

Werte Mitglieder der Fair-Handels-Gruppe Blankenese!

Vermutlich wird Sie eine Kopie meines Briefes an Herrn Dr. Eberhard Schuermann erreichen. Doch Undine hat mich gebeten, doch noch ein paar Zeilen an Sie alle persönlich zu schicken, denn Sie hätten nun einmal das erste Recht als Aktive Mitglieder von mir einen Dank zu bekommen, was mir natürlich auch einleuchtet. Nur bitte ich um Verzeihung, dass die "Materialsammlung ueber die hiesigen Zustaende" nun einmal im Brief an Herrn Dr. Eberhard Schuermann anzutreffen sind.

Also Ihnen allen meinen allerherzlichsten Dank fuer alle Ihre Hilfen schon seit mehreren Jahren. Verstehe vollkommen, dass es immer schwerer wird, Geld zusammenzubringen, eben weil sich die wirtschaftlichen Gegebenheiten aendern, auch natuerlich, dass die Menschen vom vielen Gutestun muede werden koennen, Dass sie fuer einige Zeit wieder Ruhe brauchen. Diese Ruhe wird ihnen in diesen Jahr sozusagen von oben verschrieben, da naemlich die Kirche von Blankenese heuer renoviert werden muss, und Sie vermutlich wenigstens fuer einige Monate einen Ausweichplatz fuer Ihre Taetigkeiten suchen muessen. Sicherlich sind die Gemeindemitglieder der Kirche finanziell ziemlich angefordert, um die eigene Kirche zuerst renovieren zu koennen.. Doch wer weiss, nach der Renovierung konsolidiert sich so manches, und eine neu renovierte Kirche laedt gerade dazu ein, darueber nachzudenken, ob nicht auch unser aller Christliches Bewusstsein einer stetigen Upgrading beduerfte. Als die Fair-Handelsgruppe der kirchlichen Gemeinde sind Sie sicher ein wichtiges Asset, ja geradezu ein notwendiges. Wurde nicht auch unser auferstandener Herr erst dann von den beiden Emmausjuengern erkannt, als er etwas tat, naemlich das Brot brach und es austeilte, aber noch nicht, solange er nur die Schrift erklarte. Ich bete, dass Ihre Gruppe waechst, gerade jetzt, wo viele der Kirchenmitglieder wirtschaftlich ein Tief erwarten – oder schon erfahren – sollten wir uns dazu bewegen lassen, echt dem Evangelium entsprechend mit mehr Bruederlichkeit zu antworten.

Wie auch immer, ich muss diese Zeilen beenden, denn sonst treffe ich Undine nicht mehr, weil es schon spaet ist und die Morgen wieder in Richtung Westen zurueckfahren will. Hoffentlich gelingt es mir ein andermal, mich wieder bemerkbar zu machen, besonders jetzt, wo ich mich schon halb und halb an den Komputers am gewoehnen bin. Wenn demnaechst auch Tags es Strom geben koennte, wie schon sovielmals versprochen, dann wird das leichter zu tun sein.

Meine allerherzlichsten Gruesse und meinen aufrichtigsten Dank Ihnen allen, und natuerlich auch Herrn Pastor Poehls und allen in Seiner ruehrigen und grossherzigen Gemeinde.

I h r



Liebe Frau Silke und Herr Dr. Eberhard Schuermann!

Seba-Sabu, 5-4-2010

Ihr Brief vom 04-3-2010 war eben neulich angekommen, - allerdings noch nicht der Tierschutzkalender mit "Wiegende Wellen" - da bekam ich ein SMS von Undine Fuchs, dass sie schon auf der Nachbarinsel Sumba sei und in Kuerze hier nach Sabu kommen wuerde. Tatsaechlich, am Gruendonnerstag kam sie gut hier an. Sie konnte mir die grossartige Hilfe schon praktisch in indonesische Rupien gewechselt, ueberreichen, insgesamt Rp 13,532.455,- fuer Euro 1.117,-.. Zugleich gab sie mir naeheren Einblick in die Taetigkeiten der Fairhandelsgruppe, genau wie Sie es mir im Brief schrieben, unser so grosser Osterhase heuer. Von ganzem Herzen bedanke ich mich im Namen vieler fuer die ausserordentliche Hilfe, zu der heuer auch auf Initiative von Herrn Pastor Poehls seine Kirchengemeinde in Blankenese soviel beigesteuert hat.

Heute ist schon Ostersonntag, und mein spezieller Dank an Sie, Herrn Pastor Poehls und alle Christen, in denen fuer uns Christus auferstanden ist, noch immer mit seinen Juengern durch die Doerfer unwirtlicher Gegenden zieht und noch immer Seine Wunder und Heilungen bewirkt. Auf der Nachbarinsel Sumba ist Mitte des kommenden Mai's der Auferstandene besonders engagiert. Die Christofel Blinden Mission will dort fuer 1000 Katarakt-Patienten kostenlos Operationen machen. Eingeladen sind nicht nur Patienten von Sumba, sondern auch von anderen Insein herum, und bevorzugt eingeladen sind die, die gaenzlich mittellos sind, auch nicht den Schein der Armen-Krankenkasse haben, was hier auf Sabu meistens der Fall ist. Vermutlich werden wir Einiges von dem Geld fuer Transportkosten verwenden, um Leute von hier, die eine Kataraktoperation noetig haben, die Reise und Aufenthalt auf Sumba zu ermoeglichen.

Zu Soeharto's Zeiten habe ich immerwieder auf Rote und auf Sabu bei solchen Massenoperationen, ob fuer Hasenscharte oder Katarakt, viele Menschen nach Kupang schicken koennen, wo damals diese Operationen durchgefuehrt wurden. Unsere Studenten in Kupang haben sie dann ueberdies in den zwei Heimen aufgenommen und auch zu den Operationen begleitet. Immer war das ein Spektakel, und natuerlich auch eine grosse Freude, wenn jemand wieder sehen konnte oder die entstellende Hasenscharte nicht mehr hatte. Damals wurden alle Kirchen und Moscheen von den bevorstehenden Operationen benachrichtigt, aber weil vorausszusehen war, dass vermutlich ueberhaupt niemand von denen geschickt werden wuerde, besuchte ich zuerst die Chefs der hiesigen protest. Kirchen und bat um einen Geleitbrief wo drinnen stand, dass die Prot. Kirche einverstanden ist, wenn ich welche antreffe unter den Mitgliedern der Prot. Kirche, um ihn oder sie nach Kupang weiterzuschicken zu duerfen, damit niemand mich verdaechtigen sollte, bei einer solchen Gelegenheit im Trueben Seelen zu fischen. Gerne gaben sie mir diesen Geleitbrief, und noch heute freuen sich die fruerehen Patienten und natuerlich auch mit ihnen. Eine der Schwierigkeiten war, dass schon seit Jahren diese Gratis-Operationen nicht mehr stattfanden, oder wenn, dann bekamen wir hier immer zu spaet nachricht, wenn alles schon vorbei war.

Undine musste ich mehr oder weniger allein lassen, weil ich sozusagen meine pastoralen Osterpflichten zu erfuellen hatte, was hier heisst, ueber zum Teil unmoegliche Strassen und auch weit. Gruendonnerstag hier in Seb, Karfreitag im Westen, Mesara, Osternacht hier in Seba wieder (ich hab hier ueberhaupt keine Mesner /Kuester, hatte vor der Osternacht - das Osterfeuer hatten sie "probeweise" schon vorzeitig angezundet - nocht zu einem Geschaefit rasen, um die kleinen Kerzchen bei einem moslemischen Freund zu bekommen, der meinerwegen mit einer Taschenlampe sie in seinem Lager finden konnte), heute Morgen 27 km oestlich von hier, morgen Frueh mit Erstkommunion und Erstbeichte davor im Sueden, auch mehr als 20 km entfernt. Im Osten hatte heute die protestantische Kirche ihren traditionellen Oster-Rundgang, der am Nachmittag in der Kirche seinen Abschluss fand, und hier in Seba haben sie alle 15 Meter links und rechts einer Strasse, in der Naehede der neuen Patmos-Kirche, aufgepflanzt, alle aus Palmrippen gemacht, mit roter Farbe angestrichen, und oben am Kreuz banden sie mit

Gummibaendern , herausgeschnitten von kaputten Motorradschlaeuchen, eine Flasche oder ein Konservendeckel an mit einem Docht dran und drinnen mit Petroleum. Da kein Wind ging, leuchtete alles still und feierlich. Die 170 oder so Kreuze erinnerten auch mich an die vielen und oftmals schweren Kreuze, die Menschen hier und weltweit schleppen muessen.

Undine war total geschlaecht vom ungewohntgen Klima, heiss wie in einem Ofen, auch vom ungewohnten Essen, von der schlafflosen Nacht auf der Faehre, auch dem schrecklichem Laerm bei ihrer Unterkunft. Trotzdem zwang sie sich dazu, mein Motorrad zu benuetzen und mit unseren Maedchen, - zwei - die jetzt die Matura machen - durch die Gegend zu fahren. Heute habe ich sie noch nicht getroffen.

Sehr dankbar bin ich auch, dass Sie mir die Ehre gaben, von Ihrem Leben einiges zu berichten und erfahren zu duerfen, dass wir vom gleichen Jahrgang sind, 1940. In diesem Monat hab ich meinen weltlichen Geburtstag, denn der geistliche ist ja der Taufstag im Mai. Zusammen mit Ihnen danke ich dem Herrn, dass wir gesund sein duerfen. Aehnlich wie Sie hab ich auch noch allerhand Erinnerungen vom Kriegsende, wo wir mehrmals fluechten mussten, auch wie die Bomben fielen, wie ein russischer Soldat meinem Opa die Pistole ansetzte aber gluecklich nicht abdrueckte, wie endlose Kolonnen von deutschen Kriegsgefangenen in Richtung Osten getrieben wurden, begleitet von Reitern mit einem langen Stab, Kosaken mit Speeren, sagten sie spaeter, auch vorher der Abzug der deutschen Truppen auf Lastwaegen und Panzer, halb Lastwagen), wohl eine Woche lang ununterbrochen und mit hoher Geschwindigkeit in Richtung Norden fahren, voll besetzt mit Truppen - die kamen von der jugoslawischen Suedfront, wo wir daheim nahe dran sind, und bevor die Russen kamen, die fliehenden, gut angezogenen ungarischen Truppen, auch die Wlassow - Truppen. Die Stadt Feldbach, wo ich zur Volksschule ging, wurde groesstenteils zerstoert und abgebrannt, wo die Nazis frueher sehr stark waren. Im Hass gegen die Kirche haben sie nach dem Wassenstillstand noch den 72 Meter hohen Kirchturm und damit die Halbe Kirche gesprengt, bevor die Russen die Stadt zum zweitenmal einnahmen. Zum Glueck ist das schon lange Vergangenheit und bleibt vergangen. Dank dem Herrn.

Von hier wird Ihnen Undine den Rest berichten. Eigentlich wollte ich auch den anderen Mitgliedern der Fair-Handelsgruppe schreiben, und natuerlich auch Herrn Pastor Poehls und seiner ruehrigen Gemeinde, des Blankenese-Auferstandenen. Nur komme ich mit der Zeit nicht zusammen, und am Komputer, den mir Australier schenkten, einen alten Toshiba, da bin ich noch nicht so firm, komme besonders mit den Briefkoeffen, Datum etc. nicht zusammen. Also bitte ich Sie, diesen meineen Brief, wie Sie es frueher schon taten, an die Obgenannten dankend und gruessend weiterzuleiten. Gern wuerde ich Sie alle noch ueber die vielen Anliegen die wir hier haben - heuer besonders, weil die Ernte praktisch total nicht wurde - aber auch unsere vielen Mittelschueler und dann die Studenten in Kupang. Vielleicht geht es Undine, dem hurtigen Geist-Wesen, das wie aus dem Nichts ploetzlich hier aufscheinen es fertigbringt, zusammen, dass sie unsere Studenten in hoeherer Erziehung in Kupang besuchen kann. Sicher werde ich auch heuer nicht nur von katholischen sondern noch mehr von protestantischen Eltern angegangen werden, ihren Soehnen und Toechtern Unterkunft fuer die Mittelschule und auch den Hochschulen in Kupang zu gewaehren und natuerlich auch die jades Semester auf den Hochschulen ueblichen "reregistrasi-Gebuehren" zu begleichen, wozu die hier auf Sabu nicht imstande sind. Die gemeinsame Not bringt uns Katholischen, Protestanten und auch Freikirchliche in unserm Haus hier zusammen, ja, wir duerfen eine Lebensgemeinschaft bilden. All das ist ein Geschenk des Himmels, und besonders freut es mich, wenn ich unseren jungen Leuten sagen kann, dass wir auch von Nichtkatholischen Christen in Europa Hilfe bekommen haben. Bin schon gespannt die Broschuere von der Christofel Blindenmission demnaechst bekommen zu duerfen und unsere protestantischen Hausbewohner fuer die Grosstaten ihrer Glaubensbrueder in Deutschland gratulieren zu duerfen. Dank dem Herrn und Ihnen allen!

Frank Dachs